

Kraftfutter in der Biofleischproduktion

Eine Befragung bei Mutterkuh- und Weidemastbetrieben zeigt, dass diese bereits jetzt vorwiegend ohne Kraftfutter auskommen.

Hintergrund

In der intensiven, konventionellen Munimast werden die Tiere vorwiegend mit Maissilage, Grassilage und durchschnittlich 600 kg Kraftfutter gemästet.

Im Biolandbau sind Mutterkuhhaltung und Weidemast die wichtigsten Produktionsformen.

Methodisches Vorgehen

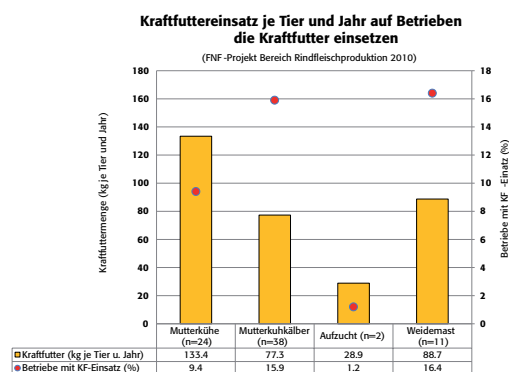
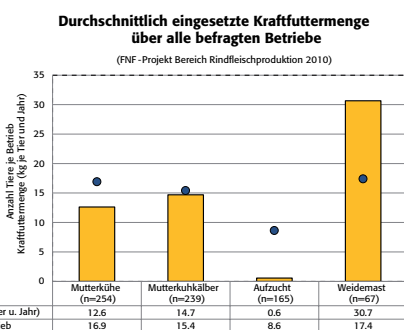
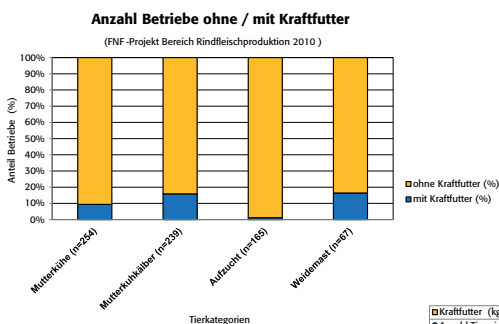
Fragebogen mit folgendem Themenschwerpunkt:

- Eingesetzte Kraftfuttermenge?
- Unterschiede zwischen den beiden Produktionsformen?



Resultate

- 273 ausgewertete Fragebögen: → Rücklauf 25 %
- Bergzone → 69 %; Hügelz. → 10 %; Talzone → 21 %
- Futterbaufläche: Ø 23 ha, 20 % der Betriebe bauen im Ø 1.9 ha Silomais und vereinzelt Futterrüben an



Fazit

- Mehr als 80 % der Betriebe produzieren Biorindfleisch ohne Kraftfutter.
- Die Biorindfleischproduktion auf der Basis von Raufutter ist möglich.
- Die Biorindfleischproduktion auf der Basis von Raufutter hat für das Berggebiet eine grosse Bedeutung.
- Silomais dient, wenn überhaupt, nur als Ergänzung zur «graslandbasierten» Futterration.

Diskussionspunkte

- Der Anteil an Mastrassen in der Mutterkuhhaltung und Weidemast nimmt zu. Welche Auswirkungen hat dies auf den Kraftfuttereinsatz?
- Braucht es für Mastrassen-Stiere einen Index für den Kraftfutterbedarf?
- Wie beeinflusst die betriebliche Futtergrundlage die Rassenauswahl?
- Wie können Milchviehbetriebe unterstützt werden, damit sie neben den Aufzuchtremonten auch die Mastviehremonten die ersten 4-5 Monate aufziehen (Antibiotikaproblematik)?

